

2604/AB
Bundesministerium vom 18.09.2025 zu 3073/J (XXVIII. GP)
bmb.gv.at
Bildung

+43 1 531 20-0
Minoritenplatz 5, 1010 Wien

Herrn
Präsidenten des Nationalrates
Dr. Walter Rosenkranz
Parlament
1017 Wien

Geschäftszahl: 2025-0.578.286

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 3073/J-NR/2025 betreffend Geschlechterspezifische Veränderungen in der Ausbildungs- und Studienwahl während und nach der Pandemie, die die Abgeordneten zum Nationalrat Maximilian Weinzierl, Kolleginnen und Kollegen am 18. Juli 2025 an mich richteten, darf ich anhand der mir vorliegenden Informationen wie folgt beantworten:

Zu Fragen 1 bis 3:

- *Gibt es Daten zur Veränderung der Studien- und Berufswahl bei jungen Frauen und Männern seit 2020?*
- *Welche Trends wurden im Hinblick auf geschlechtertypische Branchen festgestellt?*
- *Gab es Rückgänge in spezifischen Ausbildungsrichtungen (z. B. Pflege, Technik, Gastronomie)?*

Unter Hinweis auf die Beantwortung der Parlamentarische Anfrage Nr. 3071/J-NR/2025 vom 18. Juli 2025 darf grundsätzlich auf die bildungsstatistische Berichtslegung durch die Bundesanstalt „Statistik Österreich“ (Statistik Austria) im Rahmen der Publikation „Bildung in Zahlen“ für die Jahre 2018/19 bis 2023/24 verwiesen werden (abrufbar unter <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bildung/bildung-in-zahlen>, Unterpunkt „Publikationen“). Daten zu einer etwaigen Veränderung der schulischen Ausbildungswahl bei jungen Frauen und Männern können etwa dem Kapitel 3.1 Übertritt und Erfolg im Bildungsverlauf (vgl. 3.1_5 Übertrittsquoten von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II nach Geschlecht) entnommen werden.

Zu den in den Zuständigkeitsbereich des Bundesministeriums für Bildung fallenden Studien an Pädagogischen Hochschulen können der nachstehenden Aufstellung die Anzahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger je Studienjahr für die Bachelorstudien

Lehramt Primarstufe und Sekundarstufe Allgemeinbildung nach Geschlecht entnommen werden, dazu jeweils der Anteil weiblicher Studienanfängerinnen. Die Zeitreihe beginnt mit dem Studienjahr 2018/19, dem letzten von der Pandemie nicht betroffenen Studienjahr.

Studienjahr	Bachelorstudium Lehramt Primarstufe			Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung*		
	männlich	weiblich	Anteil weiblich in %	männlich	weiblich	Anteil weiblich in %
2018/19	241	1.869	88,6%	640	1.089	63,0%
2019/20	257	1.778	87,4%	574	943	62,1%
2020/21	225	1.845	89,1%	595	1.053	63,9%
2021/22	171	1.616	90,4%	406	750	64,9%
2022/23	198	1.684	89,5%	440	746	62,9%
2023/24	227	2.173	90,5%	438	795	64,5%

Quelle: Statistik Austria

Anmerkung

* Bei den gemeinsam mit den Universitäten eingerichteten Lehramtsstudien Sekundarstufe Allgemeinbildung erfolgt die Zählung der Studien auf Basis des Verteilungsschlüssels gemäß § 24 UHSBV. Damit wird jede/r Lehramtsstudierende anteilmäßig an den Pädagogischen Hochschulen und Universitäten gezählt. Hier ist der Anteil der pädagogischen Hochschulen dargestellt.

Daten zur Studienwahl nach Geschlecht sind weiters in der 2024 erschienenen Publikation „Gleichstellung in Österreich – Zahlen, Daten und Fakten“ der (ehemaligen) Bundesministerin für Frauen, Familie, Integration und Medien im Bundeskanzleramt gesammelt, die einen aktuellen Überblick mit geschlechterdifferenzierten Trends präsentiert (abrufbar unter <https://www.bmwf.f.gv.at/frauen-und-gleichstellung/gender-mainstreaming-und-budgeting/gender-daten-index.html>).

Hinsichtlich der Fragestellung nach Trends bei der Berufswahl nach „geschlechtertypischen Berufen“ ist festzustellen, dass sich hier wenig Dynamik in den letzten Jahren gezeigt hat. Mädchen wählen nach wie vor seltener Technik/MINT-Bereiche, Burschen seltener Berufe im Bereich Pflege/Soziales. Initiativen, wie etwa die gendersensible Berufsorientierung (IBOBB), fördern gezielt Berufe und Karrierewege jenseits klassischer Geschlechterrollen. Informationen, Unterrichtsmaterialen, Handbücher uvm. sind im IBOBB-Portal abrufbar (<https://portal.ibobb.at/themenschwerpunkte/geschlechtssensible-berufsorientierung>).

Zu Frage 4:

- Welche Unterstützungsmaßnahmen zur Berufsorientierung wurden pandemiebedingt angepasst?

Zu den Maßnahmen der Berufs- und Studienorientierung im Zeitraum der Covid-19-Pandemie, wie etwa hinsichtlich der Initiative IBOBB, den zentralen Informationsveranstaltungen oder dem Bildungs- und Berufsorientierungsunterricht, darf auf die Beantwortung der Parlamentarische Anfrage Nr. 3071/J-NR/2025 vom 18. Juli 2025 verwiesen werden. Ergänzt wird, dass auch der „Girls Day“ und „Boys Day“ während der Pandemie in vielen Bundesländern online durchgeführt wurde. MINT-Programme und

IBOBB-Angebote wurden auf digitale Formate umgestellt, z. B. Online-Workshop „Kompass MINT Paket zum Daheim Experimentieren“.

Zu Frage 5:

- *Werden geschlechterspezifische Aspekte künftig stärker berücksichtigt?*

Die Chancen- und Geschlechtergerechtigkeit im Bildungswesen ist eines der Wirkungsziele des Bildungsressorts. Diesem Wirkungsziel sind gezielte Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter zugeordnet.

Ein zentrales Ziel des Bundesministeriums für Bildung ist es, mehr junge Menschen für die Themen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) zu begeistern, um so u.a. zur Deckung des Fachkräftebedarfs beizutragen. Gelingen soll das u.a. durch den Aktionsplan „MI(N)Tmachen“. Die Aktionslinie 8 des MINT-Aktionsplans adressiert Gender Gaps im MINT-Bereich.

Das Vertrauen junger Frauen in ihre Mathematik- und Technikfähigkeiten wird insbesondere durch MINT-Lehrpersonen gestärkt. Mehr MINT-Inhalte an mädchen-dominierten Schulen erleichtern besonders Frauen den Zugang zur MINT-Bildung. Mit Initiativen wie Kids (3. und 4. Klassen an Volksschulen) oder Teens go HTL (3. und 4. Klassen Sek I) soll das Interesse für eine technische, hochqualifizierte Ausbildung und einen technischen Beruf sowie ein eventuell weiterführendes Studium geweckt werden.

Die geschlechtssensible Bildungs- und Berufsorientierung ermöglicht Schülerinnen und Schülern eine kritische Auseinandersetzung mit den Auswirkungen der geschlechterspezifischen Sozialisation. Junge Menschen sollen im Rahmen der Bildungs- und Berufsorientierung unabhängig vom Geschlecht, unter Berücksichtigung ihres Potenzials, neue Handlungsspielräume für sich entdecken. Im Bereich ibobb (*Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf*) werden deshalb geschlechterbezogene MINT-Stereotype – auch im familiären Umfeld von Mädchen – bzw. das Thema Burschen und junge Männer in Care-Berufen bearbeitet.

So organisieren beispielsweise Schulen und Krankenhäuser spezielle Informationstage für Burschen (aktuell: BeSt Graz vom 16.-18.10.25, BeSt Salzburg vom 20.-23.11.25, Boys' Day am 13.11.25), um Berührungsängste abzubauen und praktische Einblicke in Pflegeberufe zu ermöglichen. In Schulbüchern wird zunehmend darauf geachtet, Männer als Pflegefachkräfte sichtbar zu machen, um zu zeigen, dass Pflege keine reine „Frauensache“ ist.

Die Pädagogischen Hochschulen sind im Rahmen der Ziel- und Leistungspläne 2025 – 2027 aufgefordert, die jeweilige Hochschule in den Bereichen Gleichstellung und Diversität weiterzuentwickeln. Eine konkrete Vorgabe stellt die Steigerung des Anteils der männlichen Absolventen an den Studienanfänger/innen im Bachelor Primarstufe dar. Durch unterschiedliche Maßnahmen, wie beispielsweise einem gezielten Marketing (z.B.

über den Boys Day bzw. ausgewählten Besuchen an Oberstufen) und der Bewusstseinsbildung via Social Media sollen männliche Jugendliche frühzeitig auf das Lehramt Primarstufe aufmerksam gemacht werden. Ebenso wurden in den letzten Jahren an den Bildungsanstalten für Elementarpädagogik (BAfEP) zahlreiche Maßnahmen gesetzt, um Steigerungen speziell bei Männern zu erreichen, wie z.B. die Ausweitung der Kampagne Klasse Job.

Wien, 18. September 2025

Christoph Wiederkehr, MA

